

Der Gesellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gründet 1878

Verleger: H. R. Ricker & Co., Nagold

erscheint an jedem Werktag, Sonn- und Feiertagen ausgenommen. Familienabonnementen und Postboten entgegen.
Bezugspreis im April 1923: 2800.—
Einzelnnummer 120.—
Anzeigen-Gebühr für die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 150.—, Familienanzeigen 120.—, bei mehrmaliger Abtastung nach Tarif. Bei gerichtlicher Beitreibung u. Konkursverfahren der Abtastung hinfällig.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.
Der Verlag, Nagold, wird durch den Verleger H. R. Ricker & Co. vertreten. Die Druckerei ist in Nagold bei H. R. Ricker & Co. eingerichtet. In allen von Nagold bezogenen Bestellungen ist die Beilage der Zeitung über die Wahlen u. Wählerverzeichnisse.
Telegraphen-Adresse: Gesellschafter Nagold.
Postfachkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 100

Dienstag, den 1. Mai 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Die deutsche Antwortnote auf Curtons Rede wird am Mittwoch gleichmäßig in London, Paris, Brüssel und Rom überreicht werden. Auch die Regierung in Washington wird in Kenntnis gesetzt.

Nach den Londoner „Daily News“ wird Deutschland eine Entschädigung von 30 Milliarden Goldmark anbieten und nötigenfalls die Entschädigung von einem internationalen Ausschuss, in dem Deutschland vertreten sein dürfte, schätzen lassen. Ferner bietet Deutschland langfristige Kohlenlieferungen an, die zwischen privaten Gesellschaften der deutschen, französischen und belgischen Industrie geregelt werden könnten. Als Sicherheit für den Zinsendienst wäre das Reich bereit, den die Anleihen ausleihenden Banken die Reichseisenbahnen zu verpfänden. Innerhalb einer gewissen Frist verpflichtet sich das Reich, den Haushalt in Ausgaben und Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen. Bezüglich der militärischen Sicherheit soll das bekannte Angebot bezüglich des Rheinlands (jährliche Verpflichtung, keinen Krieg ohne Volksabstimmung zu führen) wiederholt werden.

Kardinal Faulhaber-München besprach sich mit dem Präsidenten Harding, von dem er empfangen wurde, über die Lage in Deutschland.

Der Vertreter Frankreichs auf der Friedenskonferenz in Lausanne weigert sich, das Angebot anzunehmen, nachdem die frühere türkische Staatsschuld bei Frankreich in französischen (Papier-) Franken statt in türkischen Goldfrank verzinnt werden solle. Die Spannung zwischen beiden hat sich nach englischen Berichten weiter verschärft.

Der Wiederaufbau Nordfrankreichs

Zahlen, Lügen und Lösschen

Am vergangenen Donnerstag hielt der Generalrat des französischen Nord-Departements, man würde in Deutschland sagen die Kreisregierung, eine Sitzung ab, in der Minister Loucheur eine Rede hielt über die Lage in den zerstörten Gebieten Frankreichs und über die Maßnahmen, die notwendig seien, um den Wiederaufbau zu beschleunigen. Dabei nannte Loucheur die Summe, die Frankreich bisher für den Wiederaufbau „ausgelegt“ haben soll: 30 Milliarden Goldfranken. Das ist weniger, als bisher allgemein angegeben wurde. Man hatte wiederholt 10-100 Milliarden genannt. Aber auf dieses Pflaster kommt es nicht an, sondern darauf, daß Loucheur behauptet, Frankreich habe bis heute von dieser Summe nichts erhalten, und auf der Tribüne des Deutschen Reichstags sei dieses Verlangen Deutschlands anerkannt worden. Das sind natürlich aufgelegte Unwahrheiten des Herrn Loucheur. Im Deutschen Reichstag ist nur darauf hingewiesen worden, daß die Franzosen viel zu wenig Wiederaufbaukosten von Deutschland befristet haben. Die deutschen Gewerkschaften waren bereit, die ganze Zerstörung Nordfrankreichs in kurzer Frist mit deutschen Arbeitern in einem blühenden Gort zu verwandeln. Die französische Regierung hat diesen friedlichen Vorschlag hintertrieben. Deutschland hat bis zum Bankrott gepöbelt und geföhlet. Aber die Gelder fließen in die falschen Kassen. Von den 209 Millionen Goldmark Sachleistungen an Frankreich im Jahre 1922 entfielen auf den eigentlichen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete nicht ganz 20 Millionen. Die übrigen neun Zehntel entfielen auf Kohlenlieferungen für die französische Industrie, Herr Loucheur! Soweit die deutschen Entschädigungsmittel zur Verwendung an den zerstörten Gebieten angewiesen wurden, sind sie so gut wie ausschließlich den Großindustriellen, den Aktiengesellschaften, Banken und Großhändlern zugute gekommen. Die kleinen Geschädigten haben davon keinen Pfennig bekommen. In der französischen Kammer wurde dies ausgesprochen, und noch mehr: Stellt man die deutschen Milliarden den armen Bewohnern des Nord-Departements auszusprechen oder Handwerker zum Wiederaufbau der Häuser zu entsenden, hat die französische Regierung mit den internationalen Helfern in Lüttich, Antwerpen und Brüssel durch die zerstörten Gebiete veranlaßt, um schließlich den amerikanischen und englischen Besuchern „die Dankbarkeit der Hunnen“ nachzuweisen. Poincaré wollte in keinem Augenblick den Wiederaufbau. Er will ihn heute noch nicht. Er will, daß die Gefühle des Hasses gegen die Boches nicht einschlafen. Das beweisen seine letzten Reden über die Ruhrfrage.

Und Loucheur ist dem Meister der Völkerverdrängung allerdings ein williger Helfer. Noch eine Zahl zum Beweise: Bis zum Ablauf des Jahres 1922 betrugen die deutschen Lieferungen in freiem Verkehr an Frankreich nicht mehr als 2370 000 Goldmark. Diese überaus geringe Summe war das ganze Ergebnis des mit so großem Pöbel am 7. Oktober 1921 zwischen Rathenau und Loucheur abgeschlossenen Wiesbadener Abkommens. Diese Drohung des friedlichen Wiederaufbaus ist das Werk Poincarés und Loucheurs. Loucheur stellte in seiner letzten Rede vor dem Nord-Departement die Wahrheit aber noch in anderer Weise auf den Kopf. Er erzählte seinen Zuhörern, sie sollten nicht erschrocken sein, wenn man eines Tages die Zahl von 1-8 Milliarden Goldmark als jährliche Zahlung Deut-

lands nennen könne. Das sei doch nicht zu viel, wenn man bedenke, daß der Haushalt Frankreichs in diesem Jahre 14 Milliarden Franken für Rückkäufe der französischen Anleihe verlange. Warum solle Deutschland nicht in seinem Haushalt eine derartige Summe für die französischen Entschädigungen aufnehmen? — So spricht derselbe Loucheur, der neulich in einer öffentlichen Rede den nahen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands angekündigt hat, derselbe Loucheur, der ganz genau weiß, daß Deutschland nur deshalb in seine jetzige trostlose Lage gekommen ist, weil seine Zahlungsfähigkeit bisher nicht nach seinen Mitteln und Einnahmen, sondern nach den maßlosen Ansprüchen Frankreichs eingeschätzt wurde. Mit solchen Unredlichkeiten will Loucheur offenbar den französischen Standpunkt in den kommenden Verhandlungen andeuten. Er verrät damit nur wieder die ganze Unerschlichkeit der französischen Entschädigungspolitik.

Krieg in Lausanne

Konzeptionen, Eisenbahnen und Gelder

Aus Lausanne schreibt mir ein Sonderberichterstatter: Was hat die neue Orientkonferenz mit dem Ruhrkrieg zu tun? Schwindet nichts, in Wahrheit sehr viel. Seitdem die Frage über den Besitz von Moskau aus dem Friedensvertrag ausgeschlossen und einer späteren unmittelbaren Verhandlung zwischen England und der Türkei vorbehalten ist, treten die englischen Interessen stark hinter die französischen zurück, dem Frankreich ist von jeher weit mehr als andere Staaten finanziell in der Türkei festgelegt. Aber die „dickte Freundschaft“ Frankreichs mit den Türken besteht nicht mehr. Sie ist schon am Ende der ersten Lausanner Sitzung in die Brüche gegangen. Englische und amerikanische Beobachter sprechen es offen aus, sie hätten das Gefühl, als wolle es der französische Vertreter in Lausanne auf einen neuen Krach ankommen lassen, um plötzlich mit den Türken, also den „Belagerten“ zusammen gegen die Türken Front zu machen. Durch eine solche Schwankung sucht sich Poincaré einen Ausweg offen zu halten, falls der Ruhrkampf einen unglücklichen Abschluß für Frankreich findet. Diese unterirdischen Pläne werden natürlich von französischer Seite lebhaft bekämpft, aber schon durch seinen Widerstand und seine Querspieler gegen das vorgelegte Chesterabkommen verrät Frankreich, daß es der Diplomatie in Lausanne noch recht viel Schwierigkeiten zu machen und die Verhandlungsnotizen zwischen Orient- und Ruhrfrage noch fester zu fesseln wünscht.

Einigkeit besteht zwischen den Verbündeten bis jetzt nur noch in der Frage der Kapitulationen. England, Frankreich und Italien sind bereit, den Forderungen der Türkei zuzustimmen, daß die Kapitulationen endgültig und durch den jetzigen Vertrag abgeschlossen werden. Es ist das eine politische Frage, über die man leichter einig wird, weil sie den Geldbeutel nicht unmittelbar berührt. Aber die wirtschaftlichen Bestimmungen! Vor allem die Konzeptionen! Die Verhandlungen darüber werden nur schwerlich erleichtert dadurch, daß die Verbündeten ihre Staatsangehörigen aufgefordert haben, wegen der Konzeptionen unmittelbar mit der türkischen Regierung zu verhandeln. Die Sache hat aber einen Haken, deutscher: Den Türken ist wieder mal eine Falle gestellt. Führen nämlich die Verhandlungen der türkischen Regierung mit den Konzeptionsinhabern „innerhalb nächster Frist“, soll heißen noch vor Ende der jetzigen zweiten Konferenz zu einem befriedigenden Ergebnis, so ist die Sache gut, d. h. so erledigt sich die Aufnahme der näheren Bestimmungen, wie sie im bisherigen Entwurf vorhanden sind, in den Vertrag und „der Abschluß des Friedens erscheint dann sehr erleichtert“. Wird man privatim nicht fertig und einig, so diktiert die verbündete Diplomatie die Paragraphen in den Vertrag. Man nimmt hier mit der einen Hand, was man mit der anderen gegeben. Die türkische Regierung besitzt nun mal nicht den Beamtenapparat, um in Kürze die vielen Konzeptionen zu prüfen, die von allen Seiten in allen möglichen und unmöglichen Varianten angemeldet sind und für die meist die Akten, ja die einfachsten Anhaltspunkte fehlen.

Und immer ist es Frankreich, das einen besonderen Druck ausübt und loszuziehen noch Krieg führt. Krieg in der Türkei gegen alles, was dort einmal — deutsch war. Vor allem gegen die Eisenbahnen. Die wichtigste Eisenbahn der Türkei, die anatolische, ist bekanntlich fast ganz mit deutschem Geld gebaut worden. Frankreich verlangt in seiner unerfülllichen Ausrottungspolitik jeglichen deutschen Einflusses in der Welt, daß die Türkei „Herr ihrer Bahnen sei“, d. h. derjenigen, bei der nicht etwa verbündetes Kapital überwiegt. Innerhalb eines Jahres soll jede Spur deutscher Kulturarbeit, soweit sie sich finanziell ausdrückt, getilgt sein. Wie soll aber die Türkei binnen eines Jahres die Milliarden zum Rückkauf ausbringen? Die Verbündeten wollen ihr das Geld vorstrecken, verlangen jedoch, daß die von den Deutschen zurückgekauften Bahnen solange, bis das Geld zurückgezahlt ist, einer Verwaltung unterliegen, die sich aus gleichen Teilen aus Engländern, Franzosen und Italienern zusammensetzt. Die Türken können also in der Verwaltung ihrer „Staatsbahnen“ den Verbündeten im Verhältnis von einem gegen drei gegenüber. Man kann es verstehen, wenn

James Pascha auf solche Zumutungen nicht eingehen will. Man begreift auch, daß sich in der Türkei in allen Fragen, die Deutschland betreffen, die alte Liebe aus dem Weltkrieg regt. Die Türkei traut den Verbündeten nicht mehr, am wenigsten den Franzosen. Die Verbündeten greifen nach den ehemals deutschen Bahnen, sie greifen auch nach den Bräuberfeldern von Gallipoli, um sie zu militärischen Zwecken zu mißbrauchen. Die Türken werden auf der Hut sein!

Die ägyptische Verfassung

Am 19. April unterzeichnete König Fu ad beim Donnerstag 101 Kanonenschüssen die neue Verfassung, deren Artikel 1 Ägypten als einen souveränen, freien und unabhängigen Staat erklärt; die Regierungsform ist die erbliche Monarchie, die amtliche Religion der Islam und die Amtssprache das Arabische. Alle Gewalt kommt von der Nation. Die gesetzgebende Gewalt wird vom König gemeinsam mit dem Senat und der Kammer ausgeübt, aber der König und die Kammer allein haben das Recht, Steuern einzuführen und zu erhöhen. Der König kann jedes Gesetz aus dem Parlament zurückverweisen, sein Veto kann aber durch eine Zweidrittelmehrheit in jedem Hause unwirksam gemacht werden. Der Senat besteht zu zwei Fünfteln aus ernannten und zu drei Fünfteln aus gewählten Mitgliedern; auf je 120 000 Einwohner kommt ein Senator. Die untere Kammer besteht aus 40 Jahren, die Amtsdauer 10 Jahre; die Körperzeit wird alle fünf Jahre zur Hälfte erneuert. Die Abgeordnetenkammer geht aus allgemeinen Wahlen hervor, die alle fünf Jahre stattfinden; die Wahlbarkeit beginnt mit 30 Jahren, und ein Abgeordneter tritt auf je 60 000 Einwohner. Nach Artikel 159 ist die gegenwärtige Verfassung anwendbar auf das Königreich Ägypten. Diese Bestimmung beruht in keiner Weise die Rechte Ägyptens im Sudan, und der Artikel 160 sagt: „Der Titel, den der König von Ägypten tragen wird, wird bestimmt werden, nachdem zuständige Abordnungen den endgültigen Stand des Sudans festgestellt haben.“

Läufungsversuche

Bromarbois Poincaré

Paris, 30. April. Die Pariser Ausgabe des „Vandœuvre“ sagt: „von höchster Stelle“ sagen: Obgleich ich überzeugt bin, daß Deutschland die äußerste Grenze seiner Widerstandskraft erreicht hat, wünsche ich nicht, daß es so rasch kapituliert (!), weil es notwendig ist, daß unser Feind (!) diesmal weiß, daß er vernichtet und gezwungen ist, es einzugehen. Es kann keine Halbheiten und Verbindungen geben. Wir haben unsere Pläne festgelegt und werden sie durchführen. — Nebenbei: Poincaré behauptete sich amtlich in Berlin, daß Reichszentraler Cuno in seiner Trauerrede am 8. April von den Franzosen und Belgiern als den „Feinden“ gesprochen habe. Es ist nicht wahr gewesen; der Reichszentraler gebrauchte das Wort „Gegner“. Poincaré aber spricht ungeniert von „unserem Feind“.

Züchtung der Offener Vorgänge

Paris, 30. April. Die von General Degoutte angeführte Untersuchungskommission über die Vorgänge bei Krupp hat dem Leutnant, der das Maschinengewehr besaßen hat, die Anerkennung ausgesprochen für seine „große Kaltblütigkeit“. Er habe trotz der Herausforderungen, Drohungen und Angriffe seine Leute ganz in der Gewalt gehalten und den Gebrauch der Waffen erst in dem Augenblick befohlen, als keine Soldaten sich in dringender Gefahr und im Zustand berechtigter Notwehr befanden“. — Die Blutschuld des Offeners Morde wird durch diese brutale Züchtung nicht abgewaschen.

Heuchlerische Demaskierung der Reife Jochs

Paris, 30. April. Marshall Joch ist mit seinem Stab nach Warschau abgereist um sich, wie der „Gaulois“ schreibt, von den Fortschritten des polnischen und dann des tschechischen Heers unter den französischen Lehmestücken zu überzeugen und Maßnahmen ins Auge zu fassen, um die Feuerkraft einzubüßeln und zu vertreiben, die in der europäischen Schlacht sich ereignen könnte. Denn die Regierung Cuno in Deutschland, die Sowjetregierung in Rußland und die türkische Regierung in Angora haben um die Wette ihre Hände aus, im Morgen- und Abendland das Feuer zu legen. Die Brandfackel habe Deutschland in den Händen. — Diese niederträchtige Verbündigung ist doch wohl nicht geeignet, den verbreiteten Lieberfall auf Deutschland von Osten und Süden zu verhindern, von dem die Polen bisher nur durch die Angst vor den Russen abgehalten worden sind.

Ein Bergmann erschossen

Wonne, 30. April. Der Bergmann Otto Wurckel wurde von einem französischen Posten erschossen.
Als Läger des Anschlags, bei dem am 28. April in Wetzlar zwei belgische Soldaten verletzt wurden, kommen belgische Spionagen in Betracht.

keine Geschichte
Ritter als der
ist dieser der
was zu seinen
armierter, denn
wunderbar.
Dere und Kus-
art des Inqui-
zigen können,
war in dieser
die Wahrheit zu
die Menschen
erweckt sich die
schreiben selb-
einer Verhaftung
imo, als er in
die Uebungen
auf, indem er
die einer von
eruf unter an-
omen genannt
habener Flich
ier fort, daß
in dieser Stadt
anger Zeit mo-
blit in Strich
us nie verfehlt
die Menschen
n voranstellen
e Gemeinwohl
ranzisko Fran-
nliche Nam
schaft gezogen,
kubien vorhat
seiner Geheim-
(Fortf. folgt.)
quelle
Lacke,
Bodenöl,
Wachs,
Wachs-
sim, Kitt,
Pinsel,
USW.
1044
Fernspr.
Nr. 4.
Anleitung
Nagold. 1117
lichtspiele.
Nur
abend 8.15
Die
glückliche
ürstin.
a in 6 großen
Wern.
hochwüchsig
Kat sucht,
das jocher-
kennens Ort:
Die neu
ervorbrachten
nach den
entwertung-
gegeb.
hörtig bei
endlung Feiler
Nagold.
H. Ricker & Co.
en-Baden
telefon 784
chen-Leim
ch-Leim
der-Leim
chellack 135

Einschränkung der Verkehrsordnung

Ludwigshafen, 30. April. Die Rheinlandkommission hat ihr Verkehrsverbot für Kraftwagen in den besetzten Gebieten dahin eingeschränkt, daß Kraftwagen, die eine Verkehrs-erlaubnis der deutschen Behörde vor dem 15. Januar besessen haben, gegen Zahlung eines neuen Scheins um 5000 Mark verkehren dürfen. — Die Geschichte läuft also wieder auf eine Gelddemokratie hinaus.

Verstärkung des Besatzungsheers

Paris, 30. April. Nach einem militärischen Bericht sollen die Besatzungstruppen um zwei Divisionen vermehrt werden.

Das Hflswehr der Deutschen Argentiniers

Die Deutschen Argentiniers haben sich in einmütiger Zusammenkunft aller Berufsstände zu einem vorläufigen Hilfsverein vereinigt. Der Erfolg ist unter Berücksichtigung der Zahl der in Argentinien lebenden Deutschen (etwa 20 bis 25 Tausend) über Erwarten glänzend zu nennen. Schon am 24. Januar konnten 150 000 Pesos dem Reichsfiskus zur Verfügung gestellt werden. Bis zum 16. Februar waren im ganzen 550 000 Pesos überwiesen, was zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet, die staatliche Summe von etwa 650 Millionen Mark ergibt. Die Sammlung geht inzwischen weiter und bald werden 650 000 Pesos erreicht sein.

Neue Nachrichten

London, 30. April. „Manchester Guardian“ meldet aus Berlin, der deutsche Botschafter in London sei beauftragt worden, über gewisse unklare Punkte der Oberhausrede Curzons Aufklärung zu erbitten, insbesondere über die Anspielung auf die „politischen Autoritäten, die beauftragt werden sollen, die Entschädigungssumme festzusetzen“. Erst dann könne die deutsche Antwort ausgearbeitet werden. — Die Poincaré-Blätter in Paris hoffen, daß Curzon sich als „Verbündeter“ bewähren werde.

Milchenpende der bayerischen Bauernschaft zur Milchverbilligung

München, 30. April. Die schwäbisch-oberbayerische Bauernschaft hat bisher zur Milchverbilligung 1432 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Das ist ein Fünftel der Summe, die die Reichsregierung für das ganze Reich bereit hält. Im übrigen bekommt aus der Reichszuwendung für Milchverbilligung selbstverständlich neben der freiwilligen Leistung der Bauernschaft Bayern noch seinen Anteil.

Die Türkei widerstrebt der Rückführung des deutschen Eigentums

Paris, 30. April. Ueber die Verhandlungen in Bouanne enthält die „Chicago Tribune“ einen wertvollen Bericht, dessen wichtigster Inhalt von den französischen Berichtserstattern in Bouanne verschwiegen wird. Darnach erklärte Comed Pascha, daß die neue Türkei den Verbündeten in keiner Weise beistehen wolle, um das deutsche Eigentum im türkischen Reich zurückzubekommen oder um ihnen behilflich zu sein, daß sie durch den Verkauf des deutschen Eigentums zu Entschädigungszahlungen gelangen. Die Verbündeten erkennen sich zwar bereit, von der Türkei keinerlei Kriegserklärung zu verlangen, aber sie hätten gehofft, wenigstens den einstigen deutschen Besitz, insbesondere die Bagdadbahn, zurückzubekommen zu können, wie dies der Friedensvertrag vorsehe. Aber sie hätten den Eindruck bekommen, daß die Türkei diese Bestimmungen des Versailler Vertrags als einen hohen Preis betrachte. Es sei infolgedessen sehr zweifelhaft, ob die Verbündeten die Bagdadbahn und das andere deutsche Eigentum in der Türkei bekommen würden.

Politisches Merkur

Die Sozialdemokraten und Kommunisten in Berlin haben beschlossen, die Märsche gemeinsam zu begehen und im Gange gemischt zu marschieren. Im Zug dürfen nur rote, keine schwarz-rote Fahnen getragen werden.

In dem angeblichen Anschlagversuch gegen den sozialistischen Abgeordneten Auer wurde durch Jungen festgestellt, daß der Leutnant Kohlhöfer, der den Nationalsozialisten Weber angezeigt hatte, den Weber wiederholt zu einem Anschlag hatte verleiten wollen. In einer Verlesung wurde mitgeteilt, daß von einem Lumpenhändler Kupfer dem Weber mehrere Millionen Mark geboten worden seien, wenn er Hitler beseitige. Wenn aber Hitler ein Haar gekrümmt werde, so müßten 2000 Juden mit dem Leben dafür büßen.

Die bayerische Regierung hat die auf 1. Mai geplanten Massenmärsche verboten, nachdem bekannt worden war, daß in den Umzug bewaffnete kommunistische Truppen eingeteilt werden sollten. Den Gewerkschaften steht es frei, wie in früheren Jahren vor ihren Parteifunktionen gruppenweise unter Vermeidung des Banntriefes des Landtagsgebäudes zur Theresienwiese zu gehen.

Der „Berliner Volksanzeiger“ entnimmt einem Briefe des Generals von Rudra, daß er während seiner Haft wie ein Schwerebrecher behandelt worden sei. Seine Felle habe vor ekelhaftem Schmutz gestarrt. Wasser sei ihm nur in ganz unzulänglicher Weise erreichbar gewesen. Seine Nahrung war Sträflingskost.

Lloyd George gegen die Paris-Friedenspolitik, Sozialismus und Pazifismus

London, 30. April. In einer Rede in Manchester trat Lloyd George erneut für die Einigung der nationalen und der freien liberalen Parteien ein. Die Politik des Liberalismus sei die Tyrannie des Schwerts zu stützen. (Wenn Lloyd George nur schon früher zu dieser Einsicht gekommen wäre! D. Sch.) In Jahrhunderten würde die Zivilisation einen neuen Krieg nicht mehr vermeiden können. Zwischen Kapitalismus und Arbeit müsse ein engeres Zusammenwirken geschaffen werden. Das britische Reich sei die einzige Macht, die gewappnet für Recht und Freiheit eintrete. Die Liberalen müßten daher die englische Macht stärken; sie seien die nationale Bewachung der Freiheit. Dreier Dinge müsse man sich entledigen: das Renna-Paris, die Pariser Entschädigung und das industrielle Schutzesystem. Eine andere Gefahr drohe vom Sozialismus und Pazifismus. Hat man je eine Resolution gesehen, wo die Tyrannen der

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ werden jederzeit bei allen Postanstalten, Agenturen und der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Massen nicht ausmündete in die Tyrannie eines Gruppens und die Tyrannie eines Gruppens in die eines einzigen Despoten? Der Liberalismus habe die Arbeiter befreit, er habe auch diese Freiheit zu erhalten.

Württemberg

Stuttgart, 30. April. Die Steuererklärung soll bekanntlich bis 30. April abgeliefert sein, widrigenfalls Straf- weise Zuschläge zu den Steuerbeträgen von 15 Prozent aufwärts erhoben werden. Die Reichsfinanzbehörde hat da den Steuerträgern Zumutungen gestellt, die verblüffend sind. Wozu die Steuerpflichtigen des Reichs tags und die Techniker des Reichsfinanzamts Jahre gebraucht haben, das soll ein Mann des Volks in ein paar Tagen kopieren und erledigen, bei hohen Strafen. Es ist begreiflich, daß mit den neuen Steuererklärungen die meisten im Rückstand geblieben sind. Die Arbeit ist nämlich nicht gering, sich durch die allentlang Steuerbögen durchzuarbeiten, und am Ende versteht man dann nicht viel mehr als vorher. Abg. Dr. Schermann hat daher an die württ. Regierung in Form einer kleinen Anfrage das Ersuchen gerichtet, bei der Reichsfinanzverwaltung dahin zu wirken, daß die 15prozentigen Steuerzuschläge wenigstens nicht vor dem 15. Mai erhoben werden.

Die Straßenbahn konnte den 1. Mai nicht ohne eine neue beträchtliche Fahrpreiserhöhung vorübergehen lassen. Die Einzelkarten werden um 50 Mark (300, 350, 400 Mark usw.) die Fahrkarteinheitskarten um je 25 Mark erhöht. Für Kinderfahrkarten und Gepäck soll 100 Mark bezahlt werden. Eine Monatskarte für die kleinste Strecke von 2 Teilstrecken wird auf 17 000 Mark kommen.

Stuttgart, 30. April. Todesfall. Im Alter von 90 Jahren ist der bekannte Vorkämpfer für Volksgesundheit Beh. Hofrat Dr. Leo von Vetter gestorben. Seinen Bemühungen ist neben anderen Einrichtungen für das öffentliche Gesundheitswesen die Errichtung des Stuttgarter Schwimmbads bei der Lieberhalle (1890) und das öffentliche Schwimmbad (1910) zu danken. Auch die Wiedererrichtung des Wilhelmtheaters in Cannstatt aus jahrzehntelanger Vergessenheit war sein Werk.

Die Verpflegungsgelder der Staatsirrenanstalten sind für württ. Staatsangehörige in erster Klasse auf 4000—6000 M. täglich, in zweiter Klasse auf 3500—3900 M., in dritter Klasse auf 2600—3500 M. (für solche des Armenverbandes auf 2900 Mark) erhöht worden. Das Verpflegungsgeld der 3. Klasse kann im Falle ungünstiger Vermögenslage bis auf 1800 M. und äußerstenfalls, solange ein Armenverband nicht in Aussicht genommen wird, auf 1000 Mark ermäßigt werden.

Wahltagen, 30. April. Unter die Räder. Der 77 Jahre alte Wegwermeister Julius Kessler, früherer Dozentenrat in Großheppach, wollte hier den bereits in Fahrt befindlichen Zug verlassen und kam dabei unter die Räder. Im Krankenhaus erlag er den schweren Verletzungen.

Wien, 30. April. Explosion. Beim Verladen von Sprengstoffen im Borwert 12 in Neu-Ulm entstand eine Explosion. Der Pionier-Gefreite Kessler wurde sofort getötet, ein Unteroffizier und ein Pionier verletzt.

Wien, 30. April. Jäger Tod. Samstagabend wollte eine ältere, leibschwache, kranke Frau, die dem brennenden Ofen zu nahe gekommenen Löhler entfernen. Dabei geriet ihr Rockärmel selbst in Brand. Mit Munden bedeckt erstickte sie infolge des Schreckens durch Herzschlag einen jähen Tod. Das ausgebrochene Feuer konnte alsbald gelöscht werden und verursachte keinen nennenswerten Schaden.

Ravensburg, 30. April. Eine Frau als Geschworene. Am Sondergericht Ravensburg befindet sich in der Mitte der Geschworenen eine Frau, die Milchleibers- gattin Emma Straub in Bärthausen.

Horb, 29. April. Eine Weite: Rund um die Erde. Das „Schw. Volksbl.“ berichtet: Am Mittwoch hat sich in unserer Redaktion ein Weltreisender angekündigt. Es handelt sich um Martin Schäfer von Schumastetten Oß. Herr, der in Ausführung einer vor dem Rotarist Baden-Baden vertraglich begrabenen Weite mit Max Prast v. Baden-Baden über eine Reise um die Erde sich in Wahrheit „auf die Soden“ machen wird, um uniere alte runde Erde zu umkreisen. Nach dem Vertrag verpflichtet sich Schäfer, innerhalb 6 Jahren sämtliche 5 Erdteile zu durchwandern und aus jedem Ort mit fotografierter Brodleitung eine amtliche Beglaubigung resp. Empfehlung in seinem Reisebuch zu erbringen. Ueberlegungen mit Dampfer oder Bark sind dem Reisenden nur im äußersten Notfall gestattet. Die Reisekasse ist ihm freigestellt. Ausgangspunkt und Endziel der Wanderung ist Stuttgart.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 1. Mai 1923.

Korpsversammlung der Feuerschutz. Am Samstag den 28. April wurde bei Kamerad Stahl die Korpsversammlung abgehalten. Kommandant Schöpf begrüßte die Anwesenden und dankte Herrn Stadtschultheiß Walter und den übrigen Feuerwehrkameraden für ihr Erscheinen. Der Mannschafstand der Feuerschutz ist 175 Mann, der Weckerliste 28 Mann, insgesamt 203 Mann. Nach vorgelegtem Rapportbericht wurde dem Kaiser Entlassung erteilt und für seine Mühe gedankt. Weiter hielt sich Kamerad Gausch veranlaßt infolge Krankheit aus der Feuerwehr auszuscheiden und wurde als Nachfolger Karl Raupp, Schreinermeister gewählt. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Feuerwehr einmal im Einsatz, die Weckerliste nach Hattenbach, Emmingen u. Waldhof gerufen wurde. Der Leistungsplan wurde bekanntgegeben und ohne Änderung gutgeheißen. Herr Stadtschultheiß Walter dankte dem Kommandanten Schöpf für seine zähe Tätigkeit in der Reorganisation der Weckerliste, den Offizieren und Mannschaften für ihre treue Mitarbeit.

Turnverein. Die vorgesehene Monatsversammlung des Turnvereins erzielte sich zahlreicher Besuch. Es wurden Beschlüsse gefaßt 1) über die Höhe des Beitrags der Turnfrauen, 2) über die Beteiligung an der Gewandwanderung nach Bledenzell, 3) über die Aufstellung einer Vereinsflagge

beim Gauturnfest in Ebdhausen und 4) über den am Himmelsohnfest geplanten Vereinsausflug ins Waldbadal, über welchen Näheres durch Aushang im Schaukasten des Herrn Schreinermeisters Braun bekannt gegeben wird. — Gemeinsame Bilder verschiedener in allen Teilen wohlgeleitete Versammlung.

Verkehr. Die Notgeldscheine der Amtsbezirke Herbolzheim, Sulz, Oberndorf, Rotweil, Spaltingen und Zültingen haben nach dem 3. Mai keine Gültigkeit mehr.

Fahrplan-Veränderung auf der Strecke Ragold-Altensteig. Wie die Handelskammer Gaim mitteilt, ist es endlich gelungen, die Reichsbahndirektion Stuttgart dazu zu bewegen, daß der letzte Zug von Ragold nach Altensteig mit dem Sommerfahrplan später gelegt wird, so daß man mit dem von Eutingen her in Ragold 9:44 ankommenden Zug auch nach Verbindung nach Altensteig hat. Der Zug wird in Ragold 9:50 Uhr abgehen und hier 10:48 Uhr eintraffen. Dadurch hat man von Stuttgart, Reutlingen, Tübingen, Reutweil und Freudenstadt her eine vorzügliche Verbindung, nach dem heutigen Fahrplan Stuttgart ab 8:01 Uhr, Freudenstadt ab 8:03 Uhr, Reutweil ab 7:44 Uhr, Reutlingen ab 7:24 Uhr, Tübingen ab 7:44 Uhr. Man wird diese Verbesserung überall an der Linie Ragold-Altensteig mit Freuden beglücken.

Politische und wirtschaftliche Verhältnisse im Oberamt Ragold.

Vor kurzem ist das Statistische Handbuch für Württemberg für die Jahre 1914 bis 1921 erschienen, nachdem 1914 zum letztenmal eine Veröffentlichung erfolgt war (Jahrgänge 1912 und 1913). Bei der Stelle des Statist. der diesmal vorlag, sind leider viele wichtige Angaben, hauptsächlich auch solche, die die einzelnen Bezirke betreffen, wegefallen. Es ist zu wünschen, daß bei künftigen, wieder normalen Jahrgängen dieses bedeutsamen Werkes dieser Mangel wieder beseitigt wird.

Das Oberamt Ragold zählte 1921 politisch zu 38 Gemeinden und zwar auf Grund des württembergischen Gemeindegesetzes in 1 Gemeinde 1. Klasse mit 4000 bis 10000 Einwohnern (Ragold), 4 Gemeinden 2. Klasse mit 1000 bis 4000 Einwohnern und 33 Gemeinden 3. Klasse. Bei der letzten Volkszählung am 3. Oktober 1919 besaßen den 284,37 Quadratkilometer großen Bezirk 26 116 Einwohner, davon 14 154 weiblich; auf 1 Quadratkilometer entfielen demnach 92 Personen (Vandenscheidt 129), während es 1910 bei 284,34 Quadratkilometer 26 614 Personen, also 94 auf 1 Quadratkilometer waren (Vandenscheidt 1910: 125). Die Anzahl der Bevölkerungsdichte stand der Bezirk Ragold 1919 an dreizehnter Stelle unter den hiesigen Bezirken des Schwabmühlkreises nach Herrenberg und vor Gaim; diese Stelle nahm er schon 1910 ein. Die Einwohnerzahl auf 1 Quadratkilometer ist noch wesentlich geringer als im Vandenscheidt, zumal unter Oberamt unter die württembergischen Bezirke zählt, die von 1910 auf 1919 abgenommen haben. Die Einbuße ist allerdings ziemlich unbedeutend.

Die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1920 wies folgende Zahlen auf: 309 Geburten (1912: 176), 692 Todesfälle (785), 24 Zugzuzüge (39), 376 Auszüge ohne Todesfälle (428), Geburtenüberschuss 316 (357). Ein normales Jahr war 1920 noch nicht.

Bei der Wahl zum württ. Landtag am 6. Juni 1920 stimmten im Oberamt Ragold zu 14 020 Wahlberechtigten 11 269 ab, was einer Wahlbeteiligung von 77,1 vom Hundert gleichkommt. Von den abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf die Bürgerpartei 1598, Bauernbund 4594, Deutsche Volkspartei 684, Zentrumspartei 289, Deutsche Demokratische Partei 1534, Sozialdemokraten 1023, Ansb. Sozialdemokraten 1166, Kommunisten 82. Die stärkste Partei war also demas in unserem Bezirk der Bauernbund, auch ohne die verbündete Bürgerpartei.

Die Länge der Staatsstraßen betrug am 31. März 1918 (früher ist kaum mehr eine Veränderung eingetreten) 57,4 km gegenüber 57,4 km am 31. März 1911.

Postanstalten gab es am 31. Dez. 1921 im Bezirk Ragold 11 (31. Dez. 1913: 10), Telegraphenanstalten 42 (30), öffentliche Fernsprecheinrichtungen 39 (37), Eisenbahnstationen am 31. Dez. 1919 insgesamt 9 gegen 9 am 31. März 1913.

Am 1. Jan. 1921 wurden in unserem Oberamt 48 eingetragene Genossenschaften mit insgesamt 5794 Mitgliedern gezählt, während es 8 Jahre zuvor nur 5240 in 38 Genossenschaften waren. Davon waren 33 solche mit unbeschränkter (442 Mitglieder) und 10 solche mit beschränkter Kapazität (1373 Mitglieder).

Die Zahl der Wirtschaften betrug am 1. April 1921 186, davon 144 Gastwirtschaften, 41 Schankwirtschaften mit und 1 ohne Branntweinschank.

Von der Maul- und Klauenseuche wurden 1921 bei uns 8 Gemeinden mit 109 Gehöften betroffen (1920: 30 Gemeinden mit 914 Gehöften). Es wurden von ihr betroffen 481 Rinder, (1920: 3946, 51 Schafe (470), 20 Ziegen (188), und 129 Schweine (1466).

Was der Mai bringt. Die Reichs-Richtverordnung ist abtrot am 15. Mai eine Verschärfung. — Das umlaufende deutsche Notgeld ist bis zum 3. Mai einzuweisen. Für Rheinland-Westfalen, Hessen-Rhaffau, Hessen, Baden und die bayerische Pfalz darf das Notgeld noch mit unbestimmter Frist weiter umlaufen. — Auf den Reichseisenbahnen wird vom 1. Mai ab die Benutzung der Schiffermonatskarten allen Beförderung zugunlich gemacht. — Der 3. Germanische Bauernhochschulung findet während der Pfingstferien in Dresden statt. — Die Große Deutsche Kunstausstellung für freie und angewandte Kunst findet vom Mai bis Oktober in Karlsruhe statt.

Die Weiterlage. Der in letzter Zeit beobachtete Wechsel von Wärme- und Kälteperioden von den südlichen Breiten zum Nordpol und umgekehrt erfolgte in Zwischenräumen von etwa 5 Tagen. Solange die Witterung noch nicht den letzten Charakter angenommen hat, dürften sich daher die Kälteeinträge und ebenso die Niederschläge in Nächtlern von 5 Tagen wiederholen. Da der letzte Kälteeintritt am 24. April erfolgte, würde also jetzt wärmere Temperatur mit Niederschlägen einsehen.

Wirtschaftliche Mitteilungen. Nach einer Verfügung des württ. Ministeriums beschränkt sich vom 1. Mai an die gewöhnliche Arbeit im Weinbau in gewissen Gebieten auf 38

in ... auf 88 und in den übrigen auf 92 Prozent der ... Der Zuschlag für Hypothekenzinssteigerung ...

Der württ. Chorleiterverband hat folgende Gehalts- ... für Vereine bis zu 30 Sängern 10 000 ...

Das Besatzgeld ist in Württemberg, sofern nicht die ...

Der Wohnungsaussch. Der Aussch. des Reichswirt- ... hat in einer Entschließung ausgesprochen: Der ...

Allensteig. Gemeinderatsitzung vom 25. April. ... auf einen am 3. April festgesetzten, vom Gemeinderat ...

Allensteig. Viederklang-Konzert. Unter seinem ... Namen: Herten, Hauptleiter Fald-Heberberg, veranstal-

tele der hiesige Viederklang im „Grünen Baum“ ein wohl- ... gelungenes Konzert, bei dem die Herren Fald-Heberberg, ...

Ein Müttersonntag

In einem warmherzigen Aufruf tritt Dr. Rudolf ... für die deutschen Mütter ein. Die neue Zeit, so schreibt er, hat ...

In den Vereinigten Staaten besteht der „Müttertag“ schon ... lange. An diesem Tag wird bei arm und reich das Zimmer, ...

Merkelei

Merkwürdiges Zusammenreffen. In Schwetzingen bei ... Rumbach (Baden) starb eine Frau Bising am gleichen Tag ...

Schiffstau. Reichspräsident Ebert hielt am Samstag ... auf der Hamburger Werft von Blohm u. Voß die Schiffsta-

Zur Behebung der Bauknappheit stellt das Reich den ... Bundesstaaten 200 Milliarden Mark als Darlehen und Zuschuß ...

Elektrifizierung von Eisenbahnen. Die Bahnstrecke Magde- ... burg-Röthen-Halle (86 Kilometer) wird für elektrischen ...

Amerikaspende. Für die Rotleidenden in Deutschland ... und Oesterreich haben die Deutschamerikaner in St. Louis ...

Zeitungskauf. Hugo Stinnes hat die auf dem Boden der ... Deutschen Volkspartei stehende Zeitung „Frankfurter Nach-

Die Tauchbootkisten. Amerg, der erste Lord der eng- ... lischen Admiralität, machte im Unterhaus Angaben über die ...

Einzelner, als aller Regierten leben. „Signore Doge,“ sagte ... er, der Staat ist vorzüglich in Dingen, die seinen eigenen ...

Der Fürst verlor in Nachdenken; dann bedachte er sich, ... das Gesicht seines Gefährten zu befragen. Der Marschall der ...

„Und was hat dieser Fall des Francesco mit der Zukunft ... des Brava zu tun?“ fragte der Doge nach einer Pause, wo ...

„Das muß ich hier der Tochter des Reichemeisters zu ... erklären überlassen — tritt vor, Kind, und erzähle, was du ...

„Du bist die Tochter des Reichemeisters?“ fragte der ... Fürst mit Milde, obgleich starkes Befremden sich in seinem ...

„Hohet, wir sind arm, und wir sind unglücklich; wir ... klagen dem Staat um Brot.“

„Ihr dient einem edeln Herrn Kind. Weißt du etwas ... von diesem Brava?“

Bestimmlichen Unterseeboote. Amerg fügte hinzu, England ... habe 6 weitere Boote in Reserve, Amerika werde noch 22 ...

Der 1. Mai in Italien. Die Regierung Mussolinis hat ... die Mailänder Arbeitskammer darauf aufmerksam gemacht ...

21 Kisten Eier wurden in Bilschhofen (Niederbayern) be- ... schlaggenommen, die ein Rürnberger Großhändler in das besetzte ...

Wie es die Ausländer treffen. Vor einigen Tagen war ... vor einer Berliner Möbelhandlung ein großer Möbelwagen ...

Ein Angestellter eines Güterbeförderungsgeschäfts in Kö- ... nigshagen i. Br. ist nach Unterschlagung von 32 Millionen ...

Sportkraker. Bei einem Fußballwettkampf in Wembsen ... bei London suchten etwa 200 000 Personen sich mit Gewalt ...

Der Vesuv. Die Bevölkerung der Ortschaften um den ... Vesuv ist in Aufregung, weil ein dichter Aschenregen nieder-

Wenn die Erdrosselung ... und Nichtachtung eines ... jeden Volkes verbrecherisch ... ist, so ist es die Unterdrückung ...

Sie ist Mord an der ... Gesamtheit!

Dagegen rufe ich Sie an!

Grufwinbrüche. Die M.M. weisen auf die auffallende ... Mehrung der Grufwinbrüche in die Grabesgrüfte von Männern ...

„Hohet, es ist Vater und Sohn. Als Jacopo zu einem ... Alter kam, wo er das Unglück seiner Familie verstehen lernte, ...

„Aus welcher Abicht, Mädchen?“

„Doch, geschah es nicht aus Mitleid? Sie versprochen ... auch, daß die Dienste des Sohns zu rechter Zeit dem Vater ...

„Du sprichst in Rätseln.“

„O, Hohet, nein! Mir erschien er als das treue Kind, ... das Gott fürchtet und seinen Vater ehrt. Ich hoffe nie mehr ...

„Bist du mit dem Bezugsstellen versprochen?“ Die Wangen ... Gelsomina's röteten sich nicht bei dieser unerwarteten Frage;

„Ja, Hohet, wir hätten uns geehrt, wäre es Gottes ... Willen gewesen und hätten es jene großen Senatoren, die so viel ...

Der Brava.

117) Eine verheerende Verbrechen von Francesco Cooper. ... (Fortsetzung.)

Der Mönch fuhr weiter fort: Als dieser falsche Diebhaber ... auf dem Markt stand, bei seinen Betrugsdritten entdeckt zu ...

„Das ist ein hartes Schicksal, ehrwürdiger Mönch; ließe ... es sich nur beweisen!“

„Das ist das Schicksal von Geheimnis und Intrigue, ... großer Dage, die Handhabung der gemeinheitlichen Interessen.“

„Wie! als der Senat seinen Fehler im damaligen Urteil ... tat, war er doch wohl nicht langsam, denselben wieder ...

Der Mönch sah den Fürsten ernstlich an, als wolle er ... sich verhalten, ab das Vertrauen, das er wahrnahm, nicht ...



plündert und in ... zette beudet. Dann ging zweimal an die Fürstengruft in Weimar, in der Goethe, Schiller und deren Götter Herzog Karl August ruhen. Eberne, silberne und goldene Kränze waren die Beute. Kurz darauf wurden die Ruhestätten Kaiser Wilhelms I. und der Königin Luise geschändet. In Kriblamig bei Ganth in Schlesien wurde der Sarg des Feldmarschalls Blücher und in Kreilau im Kreis Schweidnitz derjenige des Generalfeldmarschalls Moltke gesprengt. Beidemale landten die Einbrecher nicht als den Ruhm der Toten, Deutschland gerettet zu haben. Unlängst stiegen wieder in die Fürstengruft des Freiherrn vom und zum Stein, durchwühlten die Gebeine der Ältern, der Frau und der Tochter des großen Staatsmanns. Den Sarg des Freiherrn konnten sie nicht aufbrechen. Einbrüche in Fürstengräber wurden ferner verübt in Rößberg bei Stuttgart, Oetz, Rudolfsst. und Dessau.

Handelsnachrichten

Dollarmarkt am 30. April 30 075.— (29 924.26).
 1 Pfd. Sterl. 137 655.—; 100 bel. Gulden 1162 050.—; 100 bel. Fr. 540 146.—; 100 franz. Fr. 201 485.—; 100 belg. Fr. 174 003.—; 100 ital. Lire 145 655.—; 100 österr. Kr. 41.89; 100 schwed. Kr. 88 827.—; 100 poln. Mark 62.75.
 Der Wert von 1000 Mark in Pfennigen am 28. April: in Holland 15, Belgien 47, Norwegen 22, Dänemark 20, Schweden 14, Italien 55, London 15, New York 14, Paris 40, Schweiz 15, Spanien 18.
 Die schwedische Reichsschuld ist vom 10. zum 20. April um 740 auf 744 Milliarden Mark gestiegen.
 Vom Berliner Geldmarkt. Geld gegen Schatzwechsel 14—16 Prozent, gegen andere Wertpapiere 17—20 Prozent.
 Kapitalsverdoppelung der Zellulosefabrik Waldhof-Mannheim & Co. Die gestrige a.-a. S.-V. hat die Verdoppelung des Aktienkapitals von 200 auf 400 Mill. Mk. beschlossen. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien A wurde auf das 50fache erhöht.
 Der Druckpapierpreis ist vom 1. Mai ab von 1400 auf 1550 Mark das kilo erhöht worden.

Stuttgarter Börse, 30. April. Die Börse verkehrte heute in angespannter fester Haltung. Kursrückgänge sind auf der ganzen Linie zu verzeichnen. Besondere Gründe für die heutige Festigkeit lagen zunächst nicht vor; es hatte sich aber den Sonntag eine große Menge Kaufaufträge angehäuft, wegen des Material sehr knapp war. Bankaktien: Vereinsbank 7000, Rentenbank 2500. — Brauereiwerte: Walle 22 500 (21 500), Södemollern 17 000 (15 000), Pflanz 12 000 (13 000), Ravensburg 5000, Ehlinger 68 000, Reichenmeyer 15 000. — Zementaktien: Feinmechanik 68 000 (63 000), Sebnitz 77 000 (75 000), Jungbans 21 500 (20 000), Metallwaren 70 000. — Maschinenwerte: Daimler 16 900 (13 400), Magirus 10 500 (9900), Laupheimer 40 000 (36 250), Ehlingen 21 250, Heller ohne Bezugrecht 21 000, Weingarten 24 000, Reckardhalm 18 900 (18 500). — Spinnereiwerte: Erlangen 29 000, Unterhohen 45 000, Bietighelm 80 000, Kolb-Schle 28 500 (24 500), Ruchen 24 000, Frit 35 000 (33 000), Ehlingen 49 000 (40 000), Koffen 60 000, Leinenindustrie 51 000 (47 000). — Sonstige Werte: Wulle 54 300 (38 900), Hebelberger Zement 25 000 (22 500), Knorr 21 750 (19 000), Minn-Hollweil 42 000 (39 000), Krumm 9800, Salzwirk Seilbrenn 66 000 (62 000), Stuttgarter Zucker 19 500 (17 250), Mannheimer Pul 31 000, Ziegelmühle 19 000 (18 000).

Württembergische Vereinsbank.
 Stuttgarter Landesproduktenbörse, 30. April. Weizen 125 000 bis 135 000, Sommergerste 80 000 bis 90 000, Hafer 65 000 bis 80 000, Weizenmehl 210 000 bis 220 000, Weizenmehl 185 000 bis 195 000, Mele 45 000 bis 50 000, Senf 37 000 bis 39 000, Erbsen 28 000 bis 40 000.
 Gemäß Vereinbarung zwischen dem Landwirtschafflichen Hauptverband und dem Württ.-Hohen. Müllerbund und dem Württ.-Hohen. Bauernverband befreit der Kundenabgaben für den Monat Mai 1923 bei 6 Prozent Mäher 2850 A, bei 7 Prozent 3050 A der Str. Weizenmehls, berechnetes Getreide u. Raufutter ist bis zu 30 Prozent billiger als obige Notierungen.
 Mannheimer Produktenbörse vom 30. April. In der Produktenbörse hat sich die Haltung bei hartem Verkauf etwas verbessert. Es wurden verloren bahntreue Mannheimer für die 100 Mln, alles in 1000 Mark; Weizen 140, Roggen 110—120, Gerste 95—105, Hafer 70—85, Mais 125—130, Weizenmehl 42—44, Mehl 50, Weizenmehl 45—45, geb. Erbsen 39—40, Weizenmehl 55, Weizenmehl 55.
 Herrenberg, 30. April. Dem Schweinemarkt am Samstag waren zugeführt: 90 Stück Milchschweine und 12

Bäuer. Paar-Gelb: Milchschweine 340—440 000, Bäuererschweine 650—800 000 A. Verkauf bei 60 Stück Milchschweine und 10 Bäuerer sehr langsam.

Mannheimer Schlachthausmarkt, 30. April. Vom Frischfleischmarkt, dem 100. Markt, waren vertrieben: 185 Ochsen, 175 Kühe, 302 Rinder, 301 Kälber, 1077 Schweine, 30 Straußenpferde, 474 Arbeitspferde und 65 Schlachtpferde. Besatz wurde für den Pfund Lebendgewicht je nach Klasse: Ochsen 1500 bis 2150, Kühe 1800 bis 2300, Rinder 1850 bis 2200, 250—300 bis 3100, Schweine 2200 bis 2700, Weidenpferde pro Stück 5 bis 10 Mill. Mk., Arbeitspferde 5—10 Mill., Schlachtpferde 0.5 bis 1.2 Millionen Mark. Haltung: Mit Großvieh zu Beginn des Marktes mittelmäßig, am Schluß ruhig, langsam gedämpft, mit Kälbern und Schweinen lebhaft, ausserordentlich mit Pferden lebhaft, geräumt.

Stuttgarter, 28. April. Gemüsemarkt. Weißkraut des Pfd. 700 bis 500, Rotkraut 600, Gelbe Rüben 100 bis 150, Rote Rüben 80 bis 120, Spargeln 1800 bis 2800, Spinat 550 bis 650, Jamböckel 110 bis 130, Stedgmeibeln 350, Kohlrabarber 110 bis 150, Sellerie 100, das Stück Weizenmehl bis 800, Weizenmehl bis 5000, Ruch bis 40 d. St., junge Rettiche 500 bis 550, Kohlrabstücken 200 bis 250 per Hund, Schnittlauch 150 bis 600 der Schock.
 Apfel geringere 280 bis 350, bessere bis 450 d. Pfd., Apfeln 300 bis 500, Zitronen 150 bis 180 d. Stück.
 Butter 8800, holländische 11 200, amerikan. Schmalz 4800 bis 5000, Margarine 3250 bis 3500, Erdmargarine 3000 bis 4000, Rohschmalz 3500, Palmöl 3600, Rinderfett 3500 bis 4000 d. Pfund, Sonnenblumenöl 1400, Schmalz 1250, Erdöl 1400, Rohschmalz 150, Backmehl 720 bis 800 die 100 Gramm, Hübnereier 380, Enteneier 450 d. St., Schmalz 1200 bis 1500, grüne. Serringe 500 d. Pfd., Salzhering 350 d. Stück.

Eisenwaren, 30. April. Schweinemarkt. Jafuhr 140 Paar, 2 und 3 Käsefische. Preis für Schweine pro Paar 280 000—400 000 A. Käufer pro Stück 290 000—350 000 A.
 Hottweil, 30. April. Dem Schweinemarkt waren 400 Milch- und 2 Käsefische zugeführt. Bezahlt wurden für Milchschweine pro Paar 280 000—400 000 A. Die Käufer kofeten 150 000 A. Der Handel war fest, ein kleiner Rest blieb unerkauft.
 Bollingen, 30. April. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 246 Milchschweine. Der Handel war schleppeud. Ein kleiner Rest blieb unerkauft. Der Preis für ein Milchschwein betrug 150 000 bis 215 000 A.
 Esslingen, 30. April. Dem Schweinemarkt waren 58 Ferkel zugeführt, die zum Paarpreis von 380 000 bis 440 000 A verkauft wurden.

Neuenburg, 30. April. Marktpreise. Maismarkt kofeten: Ferkel 120 000 bis 180 000 A, Käufer 200 000 bis 300 000, alle Rabner 4000 bis 4500, Ferkel 5000 bis 6000, Rabner 4000 bis 4500, Rabner 600, junge Gänse 5000 bis 6000 A pro Stück. — Auf dem Zucker- und Eiermarkt war große Nachfrage. Bezahlt wurde für Zucker 6200 bis 6300 A pro Pfund, für Eier 320 bis 330 A pro Stück.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportver. I — Sp.V. „Eintracht“ Stuttgart, „Propa“ 0:0
 II — F.C. Altensteig 1:0:2
 Am 2. Weihnachtstfesttag v. J. standen sich die obigen Mannschaften des Sp.V. und der Stuttgarter Gäste zum erstenmal auf dem Eisberg gegenüber. Der damals mit entschlossenerem Torerfolg spielenden Mannschaft des Sportvereins gelang es nach hartem Kampf, das Spiel mit 3:2 für sich siegreich zu gestalten. Deshalb war einerseits den Gästen wohl viel daran gelegen, diese Scharte auszuwetzen, was ihrer Spielweise einen energischen Charakter verlieh und sich hauptsächlich in der ersten Halbzeit durch einen starken Druck der gesamten Mannschaft auf das Tor des Sportvereins auswirkte. Da die Sportvereinsverteidigung wusste mit befreiendem Schlag ihr Heiligtm reinzuhalten. Andererseits wollte der Sportverein sein bisheriges Plus nicht ohne weiteres preisgeben mit der Auswirkung dass die Läufer dauernd 3, 4, und 5 Verteidiger spielten. Der Sportvereinsturm konnte gegen die wichtige Gästedeckung schwer aufkommen. Was ihn von dem letztunntzlichen Spiel anführte, traf heute in erhöhtem Maße zu: Die Verbindung innerhalb der Mannschaft blühte vollkommen. Zwischen Läufer und Stürmer klappte eine grosse Lücke. Statt dem Sturm durch wohl-vorgelegte Bälle zu unterstützen, und wirksam mit vor- und zurückzugehen, muss der Sturm sich seine Torglegenheiten selbst schaffen, verliert dadurch Zeit und Handlungsfreiheit und die wenigen tatsächlichen Torglegenheiten werden bei einer derart unmerklichen und wichtigen Deckung, wie die der heutigen Gäste selte: besonders gefährlich. Durch die erst angeführten Umstände, Spiel auf Sieg oder Niederlage, stand das Spiel sichtlich unter dem Eindruck der Gerechtigkeit und Unruhe bei den

Gästen und den Einheimischen. Ich kann auch den Schiedsrichter nicht ganz von der Schuld freisprechen durch die immer etwas verzögerten Entscheidungen den widerlichen Lauf des Spiels zu beeinflussen zu haben. Hier zeigte es sich so sehr wieder, welche starken psychischen Anforderungen das Fussballspiel an Spieler, Schiedsrichter und Zuschauer stellt. So hat im allgemeinen das Spiel von seinem rein propagandistischen Zweck sehr viel verloren, es trug den Charakter eines Pokals- oder Verbandsspiels. Wenn sich dann noch Spieler in der Rolle, im Gefühl der Schamheit zu sterben, gefallen, verliert die Einzel- und Gesamtarbeit der übrigen sehr viel an Wert und das Spiel wird vollends zufahren. Die Spielweise des Sportvereins stagniert augenblicklich wieder, sie kommt seit einem Jahr nicht mehr vorwärts. Deshalb Übung und wieder Übung und eine ganz gebührende Dosis frischeren Geistes. Eine erschöpfende Kritik ist der beschränkten Raumverhältnisse wegen leider nicht möglich. Das Spiel der I. Mannschaft gegen Altensteig I stand, auch den Verhältnissen entsprechend auf keiner besonders hohen Stufe. Das Spiel der II. Mannschaft ging an sehr in die Breite und nicht in die Tiefe, die Deckung fiel oft durch sehr schlechtes Stellungsvermögen auf, was schliesslich auch zu den beiden Toren führte. Die Spielkultur lässt bei solchen Spielen überhaupt sehr zu wünschen übrig. Was die benachbarten Gäste betrifft, sagten sie heute gerade nichts Besonderes, enttäuschten aber immerhin mehr nach der angewohnten Seite. Als junger Verein haben sie schon schöne Fortschritte gemacht und werden auf dem angestrebten Weg auch bald noch weiterkommen. — Der nächste Sonntag wird den Sportvereins aktive und passive Mitglieder, Mannlein und Weiblein selbstverständlich in zahlreicher Beteiligung zu einer Maiauswanderung zusammenführen. Näheres noch durch Inserat. Hoffentlich hat Jupiter plusius ein Kinsehen und geht über die Maientage auf Reisen. Adomän.

Fussball-Pokalspiele
 Die I. Mannschaft des ersten Pokalspiels. Helvetia Frankfurt gegen Mannheimer-Lindenhof 4:0. Offenbacher Kickers — VfL Ludwigshafen 1:0 und auch der VfR Mannheim zeigte sich gegen SpV Heuerbach mit 2:0 überlegen.

Die deutsche Meisterschaft
 Hamburger SpV mit 2:0 gegen Holstein Kiel wieder norddeutscher Meister, Entschlus Dresden mit 1:0 gegen VfB Leipzig zum erstenmal mitteldeutscher Meister.

Die übrigen Ergebnisse in Süddeutschland sind:
 Schwabenkreis: 1. FC Pforzheim — Eintracht Frankfurt 2:0 — Odenwaldkreis: Städtebund Ludwigshafen — Mannheim 2:0 — SpV Waldhof — Phönix Mannheim 5:1, 1908 Lindenhof — Phönix Ludwigshafen 1:3. — Bayern: Würzburger Kickers — VfR Heilbronn 2:2, Union Schweinfurt — VfL Redden 2:1, FC Bamberg — Preußen Bamberg 3:1. — Nordmainkreis: Germania Frankfurt — SpV Offenbach 1:0, Hanau 1893 — Union Niederrad 5:1, SpV Offenbach — VfR Röh 2:1. — Oberrhein: Jahn Regensburg — Pfeil Nürnberg 3:3, 1861 Regensburg — MTV Ingolstadt 2:2.

Das Vorrundenspiel um die deutsche Fussball-Meisterschaft am 6. Mai in Bochum ausgetragen. Anzweifeln haben Berlin im Westdeutschland. Die beiden anderen Spiele werden am 12. Mai ausgetragen. — Der 1. FC Nürnberg ist in der Vorrundenspiele des Bundes wegen Verletzung der genehmigten Spiele in der Spaltenreihe mit einer hohen Geldstrafe belegt worden. Außerdem wurde wegen Missspielens des disqualifizierten Spielers Hög die Disqualifikation vom 1. Juni bis 30. November 1923 gegen den Verein verhängt.

Verbandsspiele
 SV Joffenhanfen — SpV Goblensberg 1:1 (0:1).
 Privatspiele
 Karlsruher SV — Stuttgart SpV 2:3. — Ulmer SV 1911 — Teutonia München 0:2 (0:1). Eden 5:2. — SpVgg Dreg Stuttgart — SV Ulm 1:4 (0:3). — SSB. FC Stuttgart — MTV Stuttgart 3:0. — FC Ulm — Werbermannschaft Eintracht Stuttgart 4:1. — SpV Schwäbisch Hall — SpVgg Stuttgart 2:1.

Kadetten
 Der „Grosse Preis vom Redaral“, das erste Straßenerwettbewerbsspiel, wurde am Sonntag auf der Strecke Wangen — Böppingen und zurück (70 Kilometer) ausgetragen. Sieger war Anton Waffner, SV Wangen, in 2 Std. 2 Min.

Auswärtige Todesfälle.
 Baife Kempf, Rotgerbers-We., Altensteig. Adolf Dohle, Rickenmeier, Bad Leinach. Alb. Heimgelmann, 48 J. Reutenberg. Georg Wolf, R. Ror, Hbbil gen. B. Eberhart, Bwe., geb. Walter, 69 Jahre, Sulz a. N. Paul Biefing, R. R. 78 J. Rottenburg.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
 UNITED AMERICAN LINES INC
 Nord-, Zentr., L- und Südamerika
 Afrika, Ostasien usw.
 Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucherabteil.
 Eine weltweite Abfahrts von
HAMBURG NACH NEW YORK
 Ankünfte und Abfahrten durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG und deren Vertreter in:
 Nagold: Friedrich Schmid.

Favorit-Moden-Album
 Frühjahr / Sommer 1923
 stets vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Handarbeitsbücher

in großer Auswahl bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Verloren
 ging am Samstag auf dem Wege Herrenberg-Sulz-Waldberg-Nagold-Oberföhringen-Herrenberg eine silberne
Damen-Uhr
 mit Gelbrand. Der Finder möge solche gegen 10 000.— A Befreiung bei der Geschäftsstelle d. St. abgeben. 1121
Aufklebadressen
 bei G. W. Zaiser, Nagold.

Einem gut erhaltenen
Kinder-Sportwagen
 verkauft. 1126
 Böhmer
 Feischlaufen.

Inventarisiertes, pünktliches
Mädchen
 für Küche und Haushalt auf 1. Juni gesucht von
 Fran E. Zaiser
 Buchhandlung, Nagold.
 Gefunden
 letzten Samstag auf dem Rande der B. Hof
 1 neue Arbeitsdose.
 Rückgabe geg. Entschädigung.
 Webuhr. 1124
 Auskunft erteilt bei
 Geschäftsstelle.

GEBET- und GESANGBÜCHER.
 empfiehlt Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Alle Schulbücher
 für Volks-, Real- und Lateinschule
 empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
 Nagold.

Zur Anfertigung
 von
 Verlobungskarten
 Hochzeitskarten
 Glückwunsch- und Besuchs-Karten
 empfiehlt sich bestens
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei
 Fernruf 22. Nagold. Fernruf 23.

